

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

1 Mark

pro Quartal

bei den Post-Anstalten.

Einzel-Nr. 15 Pfg.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

20 Pfg.

pro 4 gespaltene Zeile.

Reklame 1 Mark

pro 2 gespaltene Zeile.

Nr. 27.

Barmen, den 7. Juli 1911.

29. Jahrg.

Von der Geräte-Ausstellung

beim Westfälischen Feuerwehrfest in Gelsenkirchen.

Wie in letzter Nummer dieses Blattes bereits mitgeteilt, hielt der 2. Verbandsvorsitzende, Herr Stadtbaurat **Moder-son-Anna**, auf dem Verbandstage einen Vortrag über die Ausstellung von Geräten, Maschinen und sonstigen Ausstattungsgegenständen, welche mit dem Feuerwehrtage in Gelsenkirchen verbunden war.

In dankenswerter Weise hat der Vortragende seine Ausführungen für den „Feuerwehrmann“ niedergeschrieben, so daß wir sie in folgendem wiedergeben können:

Die vereinigten Feuerwehrgeräte-Fabriken (**Magirus-Ulm**, **Lieb-Viberach**, **Ewald-Küstrin**, **Braun-Mün-berg** und **Flader-Jöhstadt**) haben eine sehr reichhaltige Ausstellung vorgeführt. Von neueren bzw. neu vervollkommenen Geräten sind folgende besonders zu erwähnen:

A. 1. Eine **Ewald-Haken-Schiebeleiter**, mittels welcher es ermöglicht wird, eine Leiter in ein 8 Meter und mehr über dem Erdboden sitzendes Fenster direkt einzuhängen, auch wenn darunter keine Öffnung sich befindet. Es ist dies eine Schiebeleiter mit Fallhaken, deren oberes Ende mit kräftigem Sägehaken versehen ist. Sie ist auch als durch den eingehängten Haken gegen Abrutschen gesicherte Anstelleiter zu benutzen und erfordert nur zwei Mann zur Handhabung.

2. Die **Ewald-Steckleiter** unterscheidet sich dadurch von den gewöhnlichen Einsteckleitern, daß letztere sich immer nur um eine Leiterlänge verlängern oder verkürzen lassen, während dies bei der Ewald-Steckleiter von Sprosse zu Sprosse möglich ist. Man kann die Länge der Leiter daher genau der Fensterhöhe anpassen.

3. Mehrere kleinere und größere mechanische Leitern der bewährten **Magirus**-schen bzw. **Lieb**-schen Konstruktion bieten sowohl den Vertretern kleinerer wie größerer Orte wieder einzelne für sie passende Neuerungen.

4. Die **Ewald-Rekord-Spritze**, eine zweirädrige Spritze mit 10 cm Zylinderweite, ist vermöge ihrer sinnreichen Bauart durch einen Mann mit Leichtigkeit durch Umlegen eines Hebels gebrauchsfertig aufzustellen und ebenso wieder zur Abfahrt fertig zu machen. Das schwere, so oft Verletzungen herbeiführende Abproben der zweirädrigen Spritze fällt fort und ebenso das mühsame Ausproben. Durch den Hebel wird ein Bodgestell nach vorn heruntergeklappt, während die Achse mit den Rädern sich nach hinten hinausschiebt; die Spritze ruht dann vorn auf dem zweifüßigen Bodgestell, hinten auf den Rädern und steht durchaus fest.

5. Für die Beleuchtung der Brandstelle und des Übungsplatzes haben sich die **Acetylen-Standlampen** seit Jahren schon bewährt, noch mehr die von der Firma **Lieb** f. B. eingeführten **Acetylen-Lampen**, bei denen die Gasentwicklung sich besser regeln läßt. Letztere sind wieder durch Herstellung eines anderen Brenners mit Hohlspiegel wesentlich verbessert. Eine einzige der Standlaternen genügt, um einen Übungsplatz ausreichend zu beleuchten, so daß diese Beleuchtung nicht nur besser, sondern auch billiger ist, als die alte mit Parz- oder Wachsackeln. Auch eine brauchbare **Handfackel** derselben Art mit Hohlspiegel ist ausgestellt.

Auf die übrigen Sachen kann nicht näher eingegangen werden.

B. Heinrich Meyer-Hagen zeigte durch seine Ausstellung, daß die Fabrik immer weiter fortschreitet und nicht nur altbekannte Sachen, sondern auch im Bau der mechanischen Leitern eigene Neuheiten schafft.

1. Eine **Schnellfeststellung der Spindeln** gestattet wesentlich schnelleres Arbeiten mit der Leiter und sichert nach der Arbeit auch, daß die Spindeln wieder in ausreichende Höhe kommen, so daß sie beim Fallen nicht anstoßen und dadurch krumm werden. Das einfache Lösen einer mit Feder versehenen Feststellvorrichtung genügt, um die Spindeln zur Erde fallen zu lassen, und ein ganz geringes Nachdrehen der Spindeln, um die Leiter festzustellen.

Auch die Vorrichtung zur seitlichen Neigung der Leiter bzw. zur richtigen Aufstellung der Leiter bei seitlich schrägem Terrain an den ausgestellten 16 Meter hohen Leitern ist neu und leicht handlich.

2. Ein großer **Mannschafts- und Gerätewagen** (für die **Freiw. Feuerwehr Herne**) bietet in praktischer Weise Platz für die verschiedensten Rettungsgeräte, Leitern und Schläuche usw., sowie eine größere Anzahl Feuerwehrleute. Der mit Kugellagerung für die Räder und Fahrtzeiger versehene Wagen zeigte eine durchaus praktische Ausnutzung des Raumes.

3. **Geräte- und Schlauchwagen** verschiedener Größe und Einrichtung zeigen in Einzelheiten und auch in der Zusammenstellung teilweise neues.

C. C. Henkel-Bielefeld stellte in einem von ihm für die Sanitätskolonne Gelsenkirchen gelieferten Verbandzelte eine große Sammlung von Uniformen und sonstigen Ausrüstungsstücken aus, wie auch die Vereinigten Feuerwehrgeräte-Fabriken und **Meyer-Hagen** solche in geringerem Umfange ausgestellt hatten.

D. Westfalia-Gelsenkirchen führt **Atmungs-Apparate** verschiedener Bauweise mit Luftzuführung durch einen Schlauch, sowie mit Sauerstoff-Atmung vor.

E. Hermann Franken-Gelsenkirchen hat außer seinem einem konischen Eimer gleichenden Handfeuerlöscher „**Frankenruf**“ eine für die Alarmierung von Landfeuerwehren zweifellos recht brauchbare mit Handkurbel versehene **Alarm-Sirene** ausgestellt.

F. Siemens & Halske haben in den Räumen des Feuerwehr-Museums verschiedene Tableaux mit elektrischen Feuermeldeanlagen, sowie auch eine elektrisch betriebene **Alarm-Sirene** ausgestellt.

G. Herres & Co.-Hagen kamen ebenso wie **Bönsgen, Scheibler & Co.-Gemünd** erst spät mit ihren Sachen an, so daß eine übersichtliche Aufstellung nicht mehr möglich war. Interessant und anscheinend praktisch ist der von ersterer Firma ausgestellte **Waldbrandwagen**, dessen Kasten eine Anzahl Hacken und Aexte enthält, während darüber Schaufeln und eine Art aus Stahl hergestellte Löschpatschen angebracht sind.

H. Die von Tidow-Hannover-Budenstadt ausgestellten zwei vierrädrigen Spritzen zeigen deren bekannte gute Arbeit, speziell auch die leichte Zugänglichkeit der Ventile.

Etwas über Jahresberichte und Veröffentlichungen der Verbandswehren im „Feuerwehrmann“.

Der diesjährige Verbandstag in Trier hat, wie mancher seiner Vorgänger, durch einzelne Redner auch das Verbandsorgan „Der Feuerwehrmann“ einer Kritik unterzogen und unter anderem auch der Erstattung der Jahresberichte der Wehren im „Feuerwehrmann“ „eins auszuwischen versucht“, wie man so zu sagen pflegt.

Nun ist ja allerdings der Feuerwehrtag die Stelle, wo man berechtigt ist, an den Einrichtungen des Verbandes Kritik zu üben, nur sollten sich die Herren Redner darüber klar sein, daß „kritizieren“ im allgemeinen leicht, aber „besser machen“ eine Kunst ist.

Man wünschte mehr technische Artikel, im übrigen aber schwieg man sich aus.

Technische Artikel kann der „Feuerwehrmann“ aber logischerweise doch nur bringen, wenn ihm solche zur Verfügung gestellt werden, und da der „Feuerwehrmann“ Organ von Verbänden „Freiwilliger Feuerwehren“ ist, so müssen die Artikel selbstverständlich auch für freiwillige Feuerwehren zugeschnitten sein und den Verhältnissen der betreffenden Verbände entsprechen. Die Verhältnisse und Bedürfnisse in den Verbänden freiwilliger Feuerwehren kennen diese selbst aber am besten, und so ist wohl nichts näherliegend, als daß die Verbände neben dem Geschäfts-Ausschuß Presse-Ausschüsse einrichten, deren Aufgabe es sein würde, den „Feuerwehrmann“ mit Stoff zu versorgen.

Das ist aber auch wieder leichter gesagt als getan, denn zum Artikelschreiben gehört gar mancherlei: außer Beherrschung der gesamten Materie und reichsten Erfahrungen, Zeit aber ist für die meisten unserer freiw. Feuerwehr-Offiziere — und nur diese dürften in Frage kommen — gleichbedeutend mit Geld, und das hat die Mehrheit derselben eben auch wieder nicht im Ueberfluß.

Auch mir paßt, wie manchem Kameraden, der Inhalt des Verbandsorgans nicht immer, und ich habe bereits auch im vorigen Jahre versucht, in dieser Beziehung anregend zu wirken.

Soll ein Werk nun richtig gedeihen, so ist die Hauptsache, dasselbe zuvörderst auf eine gesunde finanzielle Grundlage zu bringen. Dies kann geschehen, wenn die Verbände wehren die Wochenschrift in entsprechend vielen Nummern beziehen, im übrigen aber auf die Fabrikanten usw. in der Weise einwirken, daß sie nur bei solchen Firmen kaufen, die im „Feuerwehrmann“ annoncieren bzw. bei ihren Einkäufen auf Annoncen im „Feuerwehrmann“ Bezug nehmen und so recht viel Lieferanten und Fabrikanten veranlassen, für ihre Annoncen den „Feuerwehrmann“ zu benutzen.

Wenn dann noch ein sachverständiger Presse-Ausschuß an der Redaktion des Verbands-Organs teilnimmt, so wäre eine in jeder Beziehung gediegene Verbands-Wochenschrift gewährleistet.

Schwieriger ist nun schon die Zusammensetzung eines solchen Presse-Ausschusses. Wie schon der Kopf des „Feuerwehrmann“ besagt, ist er Wochenschrift für Feuerlöschwesen und Organ von 5 Feuerwehr-Verbänden, deren Interessen und Lebensbedingungen naturgemäß weit auseinandergehen.

Wir im Rheinischen Verbandsverbande könnten demzufolge auch nur von einem Presse-Ausschuß für unsere Interessen und Verhältnisse sprechen, und sind die Interessen und Verhältnisse der Wehren unseres großen, weit ausgehenden Verbandes schon die sich widersprechendsten. Es braucht sich daher der gewandteste Redner auf unseren Verbandstagen nicht zu wundern, wenn die nach seiner Meinung absolut richtigen Ausführungen mehr oder minder großem Widerspruch begegnen.

Zumeist sind es denn auch die Vertreter großer und größter Wehren wohlgestellter Gemeinden, die das Wort ergreifen. Ihnen geht natürlich das Verständnis für die mittleren, kleinen und kleinsten Wehren schlecht gestellter Gemeinden vollständig ab, und wenn sich unsere Verhandlungen immer ziemlich glatt abwickeln, so ist es nicht zum mindesten dem Umstand zu danken, daß die Leitung und Vertretung der Verbandswehren durchgehend in den Händen gemäßigter Herren liegt, die sehr gut wissen, was sie wollen, im Interesse der glatten Geschäftsabwicklung aber auf das Wort verzichten.

Dies sollte sich mancher Redner zu Herzen nehmen und sollte vor allen Dingen auch vermieden werden, Spezialfälle ans Licht zu bringen, die vielleicht ihren Ursprung in wohlzuverstehendem Lokal-Patriotismus haben, deren Erwähnung aber immer einen Stachel zurückläßt.

Die Kenntnis des freiwilligen Feuerwehrwesens ist eine so schwierige Wissenschaft, daß sie wohl nur von wenigen in ihrem ganzen Umfange erfaßt ist.

Was nun die Veröffentlichung der Jahresberichte der Verbandswehren im „Feuerwehrmann“ betrifft, so möchte ich — und mit mir wahrscheinlich mancher Kamerad — diese nicht missen, gestatten diese doch gerade einen Einblick in die Verhältnisse der Wehren anderer Orte mit ähnlichen Verhältnissen. Man sollte sich nur bei Erstattung bzw. Veröffentlichung derselben möglicher Kürze befleißigen und Nebensächliches fortlassen, andererseits aber das Charakteristische hervorheben.

Andererseits sollte der „Feuerwehrmann“ aber auch die Vorgänge im Verbandsverbande behandeln und die in den Vorstandssitzungen und Feuerwehrtagen anstehenden Themata verarbeiten und klären und sich dadurch den Dank und die Anerkennung vieler Kameraden, die nicht zum Redner geboren, erwerben. Es wäre dann das Verbandsorgan ein „geschätzter Feuerwehrmann“.

A. W.

Verwaltungsergebnisse der Westfälischen Feuerwehr-Unfallhilfskasse für 1910.

Einnahmen.

1. Beiträge der Kassenmitglieder	37 422,12 M.
2. Beiträge der Provinzial-Feuersozietät	9 648,90 „
3. Zinsen	6 241,99 „
4. Insgesamt	— „
Zusammen	53 313,01 M.

Ausgaben.

1. Tägliche Krankengelder und Renten	19 096,23 M.
2. Renten an Witwen und Waisen	4 128,— „
3. Kurkosten	1 493,02 „
4. Einmalige Abfindungen	7 375,— „
5. Verwaltungskosten	1 158,57 „
Zusammen	33 250,82 M.
Einnahme	53 313,01 „
Ueberschuß	20 062,19 M.

Das Stammkapital der Kasse beträgt 30 000,— M.

Die Rentenreserve betrug am

1. April 1910 126 049,70 M.

Dazu Ueberschuß aus der gegenwärtigen Rechnung 20 062,19 „ 146 111,89 „

Vermögen der Kasse am 1. April 1911 176 111,89 M.

Der Unfallhilfskasse gehörten am Jahreschlusse an: 627 Feuerwehren mit 33 011 Mitgliedern.

Münster, den 20. Juni 1911.

Westfälische Provinzial-Feuersozietätsdirektion.

S o m m e r.

Der Jahresbericht des Ausschusses für 1910/11 bemerkt dazu:

Die Westfälische Unfall-Hilfskasse ist an der Grenze der Leistungen angelangt. An eine nochmalige Erhöhung der Beiträge ist nicht zu denken. Dem Ausschuss wurde der Auftrag erteilt, mit einer Unfall-Versicherungsgesellschaft für solche Unfälle vorzusehen, für welche die Provinzial-Unfall-Hilfskasse nicht aufkommt. Das Resultat war nach vorangegangenen eingehenden Verhandlungen des Verbandstages Haltern, die Gemeinden zu ersuchen, bei der Kölnischen Unfall-Versicherungsgesellschaft für ihre Wehren auf Grund des Uebereinkommens mit dem Ausschuss eine erweiterte Haftpflicht eintreten zu lassen. Auch andere Versicherungsgesellschaften, so auch die Stuttgarter, haben inzwischen die Prämien erheblich ermäßigt und die Versicherungsbedingungen erleichtert, so daß eine ganze Anzahl Versicherungen bei verschiedenen Gesellschaften abgeschlossen worden sind. Auf verschiedene Anfragen hinzuweisen, sei hiermit noch einmal gesagt, daß Renten und Ansprüche an die Provinzial-Hilfskasse durch erworbene Rechte bei einer erweiterten Versicherung in keinem Falle gekürzt werden. Der Beirat der Unfall-Hilfskasse, welchem für den Ausschuss des Westfälischen Verbandes die Kameraden Franken und Modersohn und für die Berufs- und Industrie-Wehren die Kameraden Koch-Gelsenkirchen und Debusch-Hamm angehören, befaßte sich in beiden letzten Sitzungen eingehend über die Unglücksfälle bei Uebungen. Ein Antrag der Freiwilligen Feuerwehr Hochst war von dem Verbandsausschuß weitergegeben worden und

ist in der Sitzung vom 2. Mai d. J. behandelt. Der Antrag lautet: daß die Auszahlung der Unterstützungsgelder durch die Unfall-Hilfskasse möglichst alle 10 oder 15 Tage (am 1. bis 15. jeden Monats) erfolgen. Der Vorsitzende der Unfall-Hilfskasse bemerkte dazu, daß sich ein Bedürfnis zur Aenderung des bisherigen Verfahrens bei Auszahlungen der Entschädigungen bis jetzt nicht gezeigt habe, die beantragte Aenderung auch praktisch gar nicht durchführbar sei. Versammlung war der gleichen Ansicht und beschloß einstimmig, den Antrag unter Verweisung auf § 14 der Verwaltungs-Ordnung abzulehnen. Die Auszahlung der Rente kann erst dann prompt erfolgen, wenn solche festgestellt worden ist. Wenn diese durch irgendwelche Umstände sich hinzieht, so kann dem Bedürftigen ein Vorschuß aus der Wehr- oder Gemeindefasse geleistet werden.

Feuerwehr-Verband der Rheinprovinz.

6. Kreisfeuerwehr-Verbandsfest des Kreises Erkelenz.

Am Sonntag, 1. Juli, fand in Rüdchoven die Feier des 6. Kreisfeuerwehr-Verbandsfestes statt. Die Verbände des Kreises waren alle, und außerdem mehrere Wehren benachbarter Kreise erschienen. Um 2 Uhr fand eine kurze Vorstandssitzung statt, an welcher die meisten Herren Bürgermeister des Kreises gleichfalls teilnahmen. Der Vorsitzende des Verbandes, Herr Branddirektor Diezler, welcher eventl. das Verbandsfest zu besuchen versprochen hatte, war im letzten Augenblick verhindert worden und bedauerte sein Fernbleiben in einem Telegramm. Gleichzeitig wünschte er den Verhandlungen einen guten Verlauf und gutes Gelingen zum Kreisverbandsfeste. Es wurde demselben seitens des Kreisverbandsvorstandes gleichfalls vom Kreisverbandsfeste aus ein Begrüßungstelegramm übersandt. Um 3½ Uhr fand Paradeausstellung der Wehren statt, zu deren Abnahme auch der Herr Landrat Dr. von Reumont erschienen war. Sodann fand Zug durch den überaus festlich geschmückten Ort und Vorbeimarsch vor dem Herrn Landrat Dr. von Reumont und dem Kreisvorstand statt. Die darauffolgende Uebung, bestehend aus Fußexerzieren, Geräte- und Schulübung der Steiger an einem erbauten Steigerturm, überraschte sämtliche Anwesenden durch ihre exakte Ausführung. Noch vollkommener wurde der Sturmangriff ausgeführt, so daß alle Fachleute der Rüdchovener Wehr nur volles Lob spenden konnten. Auch die Zuschauer hielten mit ihren Beifallsbezeugungen nicht zurück, und es ertönte ein allseitiges Bravorufen auf die Rüdchovener freiwillige Feuerwehr. Markiert wurden bei der Uebung die schweren Verletzungen zweier Feuerwehrleute, welche von Mannschaften der Erkelenzer und Loebenicher Sanitätskolonne gleichfalls in vorzüglicher Weise behandelt und auf Tragbahnen geschafft wurden. Auch diese ernteten hierbei reichen Beifall. Allseitig wurde das praktische Vorgehen hierbei als Vorbereitung für den Ernstfall anerkannt. Sodann fand im Zelte der Festkommers statt. Eine junge Dame aus Rüdchoven trug einen schönen Prolog auf die Feuerwehrleute vor, wofür sie reichen Beifall erntete. Herr Bürgermeister Hahn hielt die Begrüßungsrede. Kreisbrandmeister Speckz-Wegberg hielt eine Kritik über die von der Rüdchovener Wehr ausgeführte Uebung. Der Herr Landrat Dr. von Reumont hielt die Kaiserrede, in deren Verlauf er dem Herrn Bürgermeister Hahn die von Sr. Maj. dem Kaiser gestiftete Auszeichnung für Verdienste um das Feuerlöschwesen, welche sowohl, wie er ausführte, vom einfachen Feuerwehrmann wie auch von jedem Höhergestellten mit Stolz getragen würde, überreichte. Seine große Begeisterung hervorruhende Rede klang aus auf den Prorektor des Feuerlöschwesens, Sr. Majestät den Kaiser. Darauf wurde ein Vers der Wehrmanns-Kaiserhymne von den Anwesenden stehend gesungen. Herr Bürgermeister Hahn wurde ob der ihm verliehenen Auszeichnung allseitig beglückwünscht. Der Schriftführer des Kreisverbandes, Brandmeister Johnen, hielt die Rede auf den Kreisverband. Er hieß die Anwesenden im Namen des Verbandes willkommen und beglückwünschte den Herrn Bürgermeister Hahn offiziell im Auftrage des Kreisverbandes zu der ihm verliehenen Auszeichnung. Die Rede klang aus in ein Hoch auf den Verband. Seitens des Vorsitzenden erfolgte dann die Dekorierung von 18 Feuerwehrleuten der Loebenicher und 2 Feuerwehrleuten der Moorshovener Wehr für 15-jährige aktive ununterbrochene Dienstzeit in einer Wehr. Den Schluß des Tages bildete ein Festball und wurde die außerordentlich schön verlaufene Festlichkeit durch keinen Mißton gestört.

* Guskirchen. Feuer im Stadtwalde lautete der Alarm kurz vor Mitternacht in der Nacht vom 2. Juli. Durch Brandsignal aus dem Schlummer gerissen, eilten die Wehrleute auf dem Mannschaftswagen durch die Straßen, vom Brandmeister im Automobil und der Polizei zu Stahlroß geleitet. Im südlichen Teile des Waldes stand ein Kirschbaum, wohl der stattlichste Gefelle des ganzen Waldes, bis zur Krone in hellen Flammen. Man wußte sich schnell zu helfen: mit Äxten ward er gefällt und, da man das Feuer nicht zu ersticken vermochte, brennend den breiten Waldweg zum großen Teiche gebracht und ins Wasser geworfen. Glücklicherweise blieb das Feuer auf diesen Baum beschränkt. Die Ursache des Brandes ist darin zu suchen, daß wahrscheinlich mutwillige Waldbesucher im Laufe des Tages in einer unteren Höhlung des alten, hundertjährigen Baumes Feuer angelegt haben, das sich dann erst später zu lichter Flamme entwickelte.

* Saarbrücken. Am 26. Juni fand Uebung und Sommerfest der Feuerwehr von St. Johann statt. Am Nachmittag nahm die Wehr auf dem Landwehrplatz Aufstellung und führte zunächst exakte Freiübungen und Geräteübungen aus. Es folgte ein Angriffsmannöver auf das Haus Ecke Bleichstraße-Neugäßchen. Der Uebung war folgender Gedanke zugrunde gelegt: Im Stalle des Hauses Bleichstraße Nr. 11, welcher in demselben Gebäude liegt, ist durch Umwerfen einer Lampe Feuer entstanden, das bereits nach dem 1. und 2. Stockwerk, in welchem sich ein Lager von Kolonialwaren befindet, ausgedehnt hat. Die Stockwerke des Lagers sind durch Türen mit dem Wohnhaus verbunden, welche bei Ausbruch des Feuers offen standen. Beim Eintreffen der Wehr dringt schon das Feuer nach dem Wohnhaus vor und durch starke Rauchentwicklung ist die Treppe unpassierbar geworden. Zur Rettung der noch im Hause befindlichen Personen wird der Rettungsschlauch angewendet. Da Zweifel entstanden sind, ob die Bewohner alle das Haus verlassen haben, wird mittelst des Rauchapparates durch das Treppenhaus vorgegangen. Zu gleicher Zeit sind auch die übrigen Löschzüge eingetroffen und greifen den Brandherd von allen Seiten an, sodaß in kurzer Zeit das Feuer gelöscht ist. Beim Rückzug muß ein Feuerwehrmann, der durch die Einsturzgefahr des Gefalles bedroht ist, mittelst Sprungtuch gerettet werden. — Die Uebung hatte den besten Verlauf. Es wohnten ihr u. a. die Herren Beigeordneter Schloffer als Vertreter der Stadt, Landrat v. Miquel, eine ganze Reihe von Stadtverordneten, sowie Deputationen der Bruderwehren aus Alt-Saarbrücken, Malstatt-Burbach und Forbach bei. Nach Beendigung der Uebung nahmen die Gäste einen Paradeumarsch der Wehrmänner ab, worauf sich der Zug unter Vorantritt der Kapelle des Alanen-Regiments Nr. 7 über den Marktplatz und durch die Bahnhofstraße nach dem Baldesschen Garten in Bewegung setzte. Dort entwickelte sich dann bei den Klängen der Alanenkapelle bald zum Johannisfest ein frohes Treiben. Abends vereinten sich die Offiziere der Feuerwehr mit ihren Forbacher Gästen im Baldesschen Lokale zu einem schön verlaufenen Abendessen, bei dem dann noch ein Toast auf die wackere St. Johanner Feuerwehr gebracht wurde.

Westfälischer Feuerwehr-Verband.

Aus dem Jahresbericht des Ausschusses für 1910/11

tragen wir unserm Bericht über den Westfälischen Feuerwehrtag nach:

Seit dem Verbandstag Haltern haben sich folgende 42 Wehren zur Aufnahme gemeldet bzw. sich dem Verbände angeschlossen: Hüsten, Kreis Arnsberg (bereits 1909 beigetreten), mit 56 Mitgliedern, Anholt, Kreis Borken, 70, Ohl, Kreis Redlinghausen, 40, Langenberg, Kreis Wiedenbrück, 38, Bad Deynhagen, Kreis Minden, 50, Winterberg, Kreis Brilon, 48, Salzbotten, Kreis Büren, 90, Brenken, Kreis Büren, 50, Köllebeck, Kreis Halle, 20, Scherlebeck, Kreis Redlinghausen, 37, Niederbornberg-Deppendorf, Kreis Bielefeld, 17, Hülscheid bei Hedfeld, Kreis Altena, 46, Hoberge-Werentrop, Kreis Bielefeld, 20, Kirchdornberg, Kreis Bielefeld, 20, Großdornberg, Kreis Bielefeld, 20, Wabenhagen, Kreis Bielefeld, 20, Borken, Kreis Borken, 55, Billmerich, Kreis Hamm, 30, Hamm bei Sickingmühle, Kreis Redlinghausen, 33, Zeche Osterfeld, Kreis Redlinghausen, 45, Polsum, Kreis Redlinghausen, 35, Lichtringen, Kreis Hörter, 45, Raesfeld, Kreis Borken, 80, Altenroggenrahmede, Kreis Altena, 48, Silschede, Kreis Hagen, 32, Altendorf-Ulfotte, Kreis Redlinghausen, 34, Dchtrup, Kreis Stein-

furt, 55, Wulsen, Kreis Recklinghausen, 36, Medebach, Kreis Brilon, 36, Reete, Kreis Tecklenburg, 47, Mühlenrahmede, Kreis Altena, 47, Westerkappeln, Kreis Tecklenburg, 50, Berbergern, Kreis Tecklenburg, 72, Riesenbeck, Kreis Tecklenburg, 60, Brambauer, Kreis Dortmund, 42, Fuchtorf, Kreis Warendorf, 62, Ergste, Kreis Herlohn, 45, Mettingen, Kreis Tecklenburg, 35, Steinhäusen, Kreis Büren, 52, Holzen bei Böisperde, Kreis Herlohn, 45, Bentrop, Kreis Hamm, 22, Peltum, Kreis Hamm, 35, Summa 1820 Mitglieder.

Ausgetreten sind folgende 6 Wehren: Fabrikwehr Schalker Gruben- und Hütten-Verein mit 35 Mitgliedern, Kirchhellen, Kreis Recklinghausen, mit 35, Raugel-Hablinghorst, Kreis Dortmund, mit 35, Wehr der Förder Kohlenwerke in Asseln (mit der Wehr „Phönix“, Abt. Förder Verein, vereinigt), Westerholt, Kreis Recklinghausen, mit 30, Nächstebreck, Kreis Schwelm, mit 25, Summa 160 Mitglieder. Mithin ein Zuwachs von 36 Wehren mit 1660 Mitgliedern. Die Zahl der Verbandswehren beträgt somit 372 Wehren mit 23 539 Mitgliedern.

Der Jahresbericht 1910 begründete die Stellungnahme des Ausschusses des Verbandes, warum der Westfälische Verband, sowie eine Anzahl anderer preussischer Feuerwehr-Verbände sich dem Preussischen Feuerwehr-Beirat noch nicht angeschlossen haben. Am 13. Dezember 1910 versammelte sich der Ausschuss des Preussischen Landes-Feuerwehr-Verbandes in Berlin zu einer Sitzung. Der Westfälische Feuerwehr-Verband war durch den 1. Vorsitzenden vertreten. Als Vertreter des Ministers des Innern war der Dezentrat für das Feuerlöschwesen, Herr Geheimer Ober-Regierungsrat von Gröning, erschienen und trug vor, daß es dem Herrn Minister erwünscht sei, daß alle Preuss. Feuerwehr-Verbände in diesem Beirat vertreten sein sollten. Auf diese Erklärung hin beschloß der Ausschuss des Westfälischen Verbandes einstimmig, dem Preussischen Feuerwehr-Beirat beizutreten. Als Vertreter des Westfälischen Verbandes wurde auf Vorschlag des 1. Vorsitzenden Herr Stadtbaurat M o d e r s o h n gewählt. Der Beirat tagte am 28. und 29. März 1911 in Berlin unter dem Vorsitz des Herrn Branddirektors Reichel, an welcher Kamerad M o d e r s o h n für den Westfälischen Feuerwehr-Verband teilnahm.

Die ordentliche Versammlung des Ausschusses des Preussischen Landes-Feuerwehr-Verbandes, welche sich zusammensetzt aus dem 1. Vorsitzenden resp. Vertreter der Provinzialverbände, tagte am 12. und 13. Dezember 1910 in Berlin. Im Vordergrund stand der Beitritt der dem Beirat noch nicht angehörenden preussischen Landesverbände Hannover, Pommern, Rheinland, Schlesien, Westfalen, Westpreußen. In einer eingehenden Besprechung beschloßen die Vertreter der Ausschüsse vorgenannter Verbände, nunmehr den Beitritt zu empfehlen, welches inzwischen geschehen ist. Der Jahresbeitrag wurde ermäßigt auf 10 Pfg. pro Feuerwehr. Die Geschäftskasse zu führen übernahm Kamerad Schulze-Deitzsch. Kamerad Diezler befristete den Kassenbestand auf 1800 M. und legte gleichzeitig sein Amt als Vorsitzender nieder. Die Geschäfte werden vorderhand vom Kameraden Stadtbaurat a. D. Witt-Graubenz geführt. Eine Neuwahl soll auf dem Verbandstag des Preuss. Landes-Feuerwehr-Verbandes am 13. Juni cr. in Posen vorgenommen werden. Diesen zu beschicken hat der Ausschuss des Westfälischen Verbandes wegen der Entfernung und der hohen Kosten abgelehnt.

Vom Deutschen Reichs-Feuerwehr-Verband tagte der Ausschuss unter dem Vorsitz des Kameraden Diezler-Düren am 13. Dezember 1910 in Berlin. 26 Verbände mit 58 Stimmen, welche 20 000 freiwillige Feuerwehren Deutschlands repräsentieren, waren vertreten. Die eingebrachte Tagesordnung kam nicht zur Erledigung, da die zur Verfügung stehende Zeit ausschließlich zur Aussprache über den Arbeitsplan und Organisationsfragen, sowie Mißstände auf dem deutschen Feuerwehrtag Nürnberg in Anspruch genommen wurde. Es wurde ein Sonderausschuss eingesetzt, welchem folgende Kameraden angehören: Gräff-Würzburg (Bayern), Leh-Rappoltzweiler (Elsaß), Troje-Königsberg (Ostpreußen), Dr. Reddemann-Posen, Professor Kellenbauer-Chemnitz (Sachsen). Die Versammlung beschloß dann folgendes: Der Sonderausschuss erhält die Befugnis, unabhängig von den §§ 5 und 6 des Grundgesetzes für den Deutschen Reichs-Feuerwehr-Verband Vorschläge für eine allseitig als notwendig anerkannte Reorganisation des Deutschen Reichs-Feuerwehr-Verbandes zu machen, die hierzu erforderlichen Sitzungen und den notwendig werdenden Schriftwechsel usw. selbständig zu veranlassen, überhaupt alle Maßnahmen zu treffen, die geeignet sind, eine Förderung der Arbeitsfreudigkeit und Arbeitsleistung des Verbandes herbeizuführen. Hierauf wurde dem neuge-

wählten Sonderausschuss die Weiterarbeit übertragen und die Sitzung geschlossen.

Die Jahresrechnung des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes vom 1. Januar 1910 bis 31. März 1911 verzeichnet an Einnahme: Kassenbestand aus 1909 2172,47 Mark, Beitrag der Westdeutschen Feuerversicherung pro 1909 100 M., Beitrag der Westfälischen Provinzial-Feuer-Sozietät 1000 M., für Handbücher und Pässe 271,45 M., Sparkassen-Zinsen pro 1910 64,80 M., Beiträge der Wehren des Verbandes für 1909 2985,65 M., Zinsen des Darlehns 47,25 M., Summa 6641,62 M.

An Ausgabe: Drucksachen (Rundschreiben, Kuverts, Postkarten, Briefbogen usw.) 346,25 M., Zeitschriften 61,50 Mark, für Ausfertigung der Ehrenurkunden 1910 57,25 M., für Jahres- und stenographische Berichte 436,20 M., für Tagegelber, Reisekosten bei Ausschusssitzungen 485,40 M., für Tagegelber, Reisekosten bei anderen Gelegenheiten, als Gründung von Kreisverbänden, außergewöhnliche Angelegenheiten bei Verbandswehren 191,65 M., Aufnahme der Verhandlungen am Verbandstage 1910 90 M., Schreibhilfe 300 M., Porto des Vorsitzenden 220 M., des Kassierers 34,75 M., für 1015 Handbücher, 7. Auflage, 759,22 M., Beitrag für das Rhein.-Westf. Feuerwehr-Museum 200 M., 1 Archivschrank des Verbandes 300 M., Führung der Kassen-geschäfte an G. A. Friede 242,50 M., Verschiedene Ausgaben 122,71 M., Sa. 3847,43 M. — Einnahmen 6641,62 Mark, Ausgabe 3847,43 M., Bestand am 1. April 1911 2794,19 M.

* * *

Jubelfeier der Hagener freiwilligen Feuerwehr.

* Hagen. Die Feier des 25-jährigen Bestehens der 5. Abteilung der Hagener freiw. Feuerwehr (Edeley) am 1. und 2. Juli gestaltete sich zu einer glänzenden Sympathiefundgebung der gesamten Bürgerschaft. Die Feier begann am Samstag, 1. Juli, abends mit einer Schulübung der Steiger- und Hydranten-Abteilung der Wehr mit nachfolgendem Sturmangriff auf das Gerätehaus. Sämtliche Übungen wurden auf das Vortrefflichste ausgeführt. Hierauf formierten sich alle Feuerwehr-Abteilungen und die sämtlichen Vereine des Stadteils Edeley zu einem imposanten Fackelzuge unter dem Vorantritt des Orchesters der Militär-Musik-Vorschule Haspe unter Leitung des städtischen Musikdirektors F. R. Henning. Der Zug bewegte sich durch die Edeleyer Straße, deren Häuser fast sämtlich illuminiert waren, zu dem Festlokal „Kaisergarten“; vielfach begrüßte man den Zug mit bengalischem Feuerwerk. Der Kaisersaal hatte sich bald bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Kommerz wurde von Brandmeister Wilhelm Ebhinghaus jun. eröffnet; er begrüßte herzlich die Ehrengäste Bürgermeister Wortmann, Polizeikommissar Meyer und das Mitglied des Ausschusses des Westf. Feuerwehr-Verbandes, Branddirektor Brüninghaus aus Wetter, sowie die übrigen Festteilnehmer. Branddirektor Schramm (Hagen) dankte für die Begrüßung und brachte dem Kaiser ein jubelnd aufgenommenes Hoch aus. Bürgermeister Wortmann führte in längerer Rede aus, daß die freiwillige Feuerwehr-Abteilung Edeley in den 25 Jahren ihres Bestehens gemäß dem alten Wahlspruch: „Gott zur Ehr“, dem Nächsten zur Wehr!“ stets der Fahne treu geblieben sei. Sein Vorgänger, der verstorbene Amtmann Knippshild, habe damals aus Mitgliedern des Turnvereins eine aus 10 Mann bestehende „Rettungskompagnie“ gebildet, um die mit der Einrichtung einer eigenen Feuerwehr verbundenen hohen Kosten zu sparen. Indessen, recht bald habe sich diese Einrichtung doch als notwendig erwiesen. Zwei Mitbegründer der Abteilung, erster Steigerführer Steffen und Oberbrandmeister Rudolf vom Lehn, gehörten ihr heute noch als Mitglied an und feierten somit ebenfalls ihr 25-jähriges Jubiläum. Er, Redner, stehe seit 16 Jahren der Feuerwehr nahe. Wie ernst sie es mit ihrer Aufgabe nehme, habe sie dadurch gezeigt, daß sie sich gleich nach der Eingemeindung den übrigen Wehren der Stadt angeschlossen habe. Redner schloß mit einem kräftigen Hoch auf die Wehr in dem Wunsch, daß sie nach nochmals 25 Jahren noch mit demselben Eifer auf dem Posten stehe. Brandmeister Ebhinghaus dankte dem Vorredner für das stets bewiesene Wohlwollen und Entgegenkommen seitens der Verwaltung und überreichte sodann namens der Wehr den beiden Jubilaren Oberbrandmeister vom Lehn und ersten Steigerführer Steffen je ein Paradebeil zum Zeichen der Anerkennung für ihre der Wehr zu jeder Zeit erwiesenen treuen Dienste. In das ihnen ausgebrachte Hoch stimmten die Anwesenden freudig ein. Oberbrandmeister vom Lehn dankte, auch im Namen seines Mitjubilars, für die Ehrung

mit der Versicherung, auch fernerhin der Wehr treu bleiben zu wollen.

Der Kommerz nahm unter Mitwirkung des Edeleher Turnvereins, des Quartettvereins Edeleh, des Männergesangsvereins Edeleh, des Gesangsvereins Eintracht-Edeleh und der Musikkapelle den fröhlichsten Verlauf.

Der Hauptfesttag wurde bei hellem Sonnenschein durch Reveille angekündigt. Nachmittags 3 Uhr traten die sämtlichen sechs Abteilungen der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Hagen, der Gemeinden Boele und Vorhalle, sowie die Fabrik-Feuerwehr der Firma Heinz Meyer (Hagen) im Kaisergarten zum Festzuge durch die mit Fahnen und Grün geschmückte Edeleher Straße an. Nachdem die Wehren nach der Rückkehr Aufstellung genommen, begrüßte Lehrer Buschhaus die Festgäste im Namen der Abteilung V und feierte die wackeren Wehrleute als Vertreter echten Bürgerfinns; sein Hoch galt dem Bürgerfinn und allen, die ihn hegen, pflegen und praktisch betätigen. Wegen des nunmehr einsetzenden Regens fand das Konzert im Saale statt; er vermochte die Besucher kaum aufzunehmen. Im Verlaufe des Konzerts erschien auch Oberbürgermeister Cuno im Saale. Gegen 9 Uhr begann der Festball.

Das silberne Stiftungsfest ist in schönster Weise verlaufen. Möge es noch manchem der braven Feuerwehrleute vergönnt sein, dereinst rüstig und frisch an der 50 jährigen Jubelfeier teilzunehmen.

Feuerwehr-Verband für das Herzogtum Oldenburg.

Vorstands-Sitzung des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg am 21. Juni 1911 in Eilers Restaurant am Heiligengeistwall zu Oldenburg.

Anwesend: v. Gruben, Frank, Leiber, Meyer, Solaro, Köster, Körber; vom Vorstande der Oldenburgischen Feuerwehr-Unfallkasse Wittholt. Es fehlten entschuldigt: Brandes-Oldenburg und Poppe-Delmenhorst. Der Vorsitzende v. Gruben hieß die Erschienenen kurz nach 3 Uhr nachmittags zu ernster Arbeit herzlich willkommen.

Vor Eintritt in die Verhandlungen teilte der Vorsitzende eine Anfrage Poppes vom 18./19. Juni d. J. mit, ob der Zugführer Vosteen-Delmenhorst an seiner Stelle — vielleicht in der Eigenschaft als Mitglied der Exerzier-Kommission — an den heutigen Verhandlungen teilnehmen könne, wenn auch nur als beratendes Mitglied. Der Vorstand der Delmenhorster Wehr lege Gewicht darauf, daß gerade in der heutigen Sitzung die Wehr vertreten sei. Das Schreiben sei an den Geschäftsführer Körber gerichtet, dieser habe aber Bedenken getragen, es ohne Rücksprache mit dem Verbandsvorsitzenden zu beantworten. Letzterer sei erst am 20. Juni abends von einer Reise zurückgekehrt, so daß die Anfrage unbeantwortet geblieben.

Die Besprechung ergab Einstimmigkeit dahin, daß es nicht angängig sei, Vertreter einzelner Wehren zur Vorbringung ihrer Anträge und zur Beratung derselben an den Vorstandssitzungen des Verbandes zu beteiligen. Das müsse sonst dazu führen, jedesmal die antragstellenden Wehren um eine Vertretung zu ersuchen. Ein solches Verfahren könne aus verschiedenen Gründen nicht als erwünscht angesehen werden. Die Stellvertretung eines verhinderten Vorstandsmitgliedes sei in den Sitzungen nicht vorgesehen, es sei also auch aus diesem Gesichtspunkte die Zulassung eines anderen Mitgliedes der betr. Wehr zur Teilnahme an den Verhandlungen nicht möglich. Die neuen Satzungen müßten in dieser Hinsicht Bestimmung treffen.

Hierauf wurde in die eigentliche Tagesordnung eingetreten.

1. Von der Verlesung der letzten Verhandlungsschrift wurde abgesehen, weil das Wesentliche daraus im „Feuerwehrmann“ veröffentlicht ist und Anstände dazu nicht vorzubringen waren.

2. Ausführung von Beschlüssen früherer Sitzungen. Die Wehren Friesoythe, Neuenkirchen, Zetel und Borgstede sind dem Verbande noch nicht beigetreten. Ihnen ist der Eintritt in einem längeren Schreiben nochmals nahe gelegt, der geschäftsführende Vorstand hat sich auch bereit erklärt, auf Wunsch in einer Mitgliederversammlung der betr. Wehr Zweck, Ziele, Einrichtung und Vorteile des Verbandes sowie der Oldenburgischen Feuerwehr-Unfallkasse näher darzulegen. Die Vorstandsmitglieder Meyer und Leiber wollen sich mit den Wehren Friesoythe und Neuen-

kirchen ebenfalls wiederholt in Verbindung setzen. Die bevorstehende Errichtung einer freiwilligen Feuerwehr in Augustfehn und Ganderkesee wurde besonders erwähnt.

3. Beratung des neuen Grundgesetzes und der Geschäftsordnung des D. R.-F.-V. Die bisherigen Verhandlungen des Sonderausschusses im D. R.-F.-V. wurden eingehend mitgeteilt, unter besonderer Hervorhebung der überaus fleißigen Tätigkeit des Vorsitzenden Dr. Reddemann-Posen, aus dessen Feder der Entwurf des neuen Grundgesetzes und der Geschäftsordnung stammt. Weiter wurde die grundsätzliche Stellungnahme des geschäftsführenden Vorstandes zu den beiden Entwürfen, die er dem Sonderausschuß in einem 18 Seiten langen Schreiben bekannt gegeben, ausführlich erläutert. Ein großer Teil der Änderungs- und Ergänzungsvorschläge ist berücksichtigt, ganz wesentliche Wünsche sind aber unbeachtet geblieben, aus welchen Gründen, ergibt die eingegangene Verhandlungsschrift nicht. Die paragraphenweise Besprechung der 20 Druckseiten umfassenden Entwürfe ergab völliges Einverständnis mit dem geschäftsführenden Vorstand. Die Anträge sollten wieder aufgenommen und in der etwa im Monat August oder September d. J. stattfindenden Sitzung des D. R.-F.-V., der über die neuen Satzungen zu beschließen hat, energisch vertreten werden. Der geschäftsführende Vorstand wird die Anträge zu den einzelnen Abschnitten ausarbeiten und sie möglichst bald den sämtlichen zum D. R.-F.-V. gehörenden Landes- und Provinzialverbänden zur Durchprüfung zustellen. Die Stellungnahme des Vorstandes soll außerdem im „Feuerwehrmann“ veröffentlicht werden. Im Jahresbericht für 1910/11 wird den Verbandswehren das Nähere mitgeteilt werden, auch das, was bisher schon erreicht ist. Der Geschäftsführer des Verbandes wird alles Erforderliche in die Wege leiten.

4. Satzungen des eigenen Verbandes und der D.-F.-V.-R. Die Umarbeitung der Satzungen hat wegen des neuen Grundgesetzes des D. R.-F.-V. ausgesetzt werden müssen. Die neuen Entwürfe können daher dem diesjährigen Vertretertage noch nicht vorgelegt werden.

5. Ergänzung und Abänderung des Jahresberichts (der Statistik). Zur Erlangung einer besseren Uebersicht über die Einrichtung, den Betrieb und die Leistungen der Verbandswehren und um den Anforderungen des D. R.-F.-V. in bezug auf statistische Feststellungen nachkommen zu können, ist eine Ergänzung der Jahresberichte erforderlich geworden. Der Gesamtvorstand beschloß, das vom Geschäftsführer ausgearbeitete neue Formular versuchsweise für das Jahr 1. Juli 1910/11 einzuführen. Es soll abgewartet werden, welche Wünsche im Herbst in der Vertreterversammlung geäußert werden und welche Fragen dem D. R.-F.-V. nach den neuesten Beschlüssen zu beantworten sein werden. Erst dann kann ein neuer Fragebogen fest eingeführt werden.

6. Gewinnung eines Vortragenden für den Abgeordnetentag im Herbst. Dem geschäftsführenden Vorstand wurde das weiter Erforderliche übertragen, nachdem der Inhalt des zu haltenden Vortrags in großen Zügen festgestellt und bestimmt war, daß der Vortrag nicht über 1/2 bis 3/4 Stunde dauern dürfe.

7. Übungsordnung für Steiger. Der Vorsitzende ist durch verschiedene Umstände, namentlich durch eine sehr ernstliche Erkrankung seiner Frau verhindert gewesen, den gewählten Ausschuß zur Ausarbeitung und Beratung der recht eingehend zu haltenden Übungsordnung zu berufen. Er will die Sache möglichst so fördern, daß die Übungsordnung zur nächsten Sitzung des Vorstandes vorliegt, damit sie dem Vertretertage zur Beschlußfassung zugestellt werden kann.

Punkt 8: Beurteilungsausschuß (Vorstandsbeschuß vom 28. Dez. 1910), Ausführung der Revisionsreisen, und Punkt 9: Einheitliche Uniform im Verbande (Beschuß des Vertretertages vom 30. Juli 1910), wurden mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Tageszeit von der Tagesordnung abgesetzt. Die Erledigung soll in der nächsten Vorstandssitzung erfolgen.

10. Für den diesjährigen Vertretertag wurde Mittwoch, der 11. Oktober, in Aussicht genommen. Die Verhandlungen sollen vormittags 10 Uhr beginnen. Die Aufstellung der Tagesordnung bleibt dem geschäftsführenden Vorstande überlassen. Anträge sind spätestens 6 Wochen vor dem Vertretertage beim Geschäftsführer einzureichen, damit die Tagesordnung 4 Wochen vor der Versammlung in Händen der Wehren sein kann. Als Ort des Vertretertages wurde in Gemäßheit eines früheren Beschlusses Oldenburg bestimmt. Einem Wunsche aus der Mitte des Gesamtvorstandes, einen anderen Ort zu wählen,

standen der Beschluß und Zweckmäßigkeitsgründe entgegen. Oldenburg ist von allen Wehren am besten zu erreichen.

Zum Jahresbericht des geschäftsführenden Vorstandes wurden keine Wünsche laut.

Die Vorstandssitzung des Verbandes soll spätestens 8 Tage vor dem Vertretertag sein.

11. Sonstiges. a) Der Geschäftsführer hat auf seine Bitte vom Großherzoglichen Kabinett ein Verzeichnis der sämtlichen bislang verliehenen Feuerwehr-Medaillen erhalten. Das Großherzogliche Kabinett hat sich ferner bereit erklärt, dem Geschäftsführer alljährlich im Januar einen Nachtrag zu dem Verzeichnis zu übermitteln. Die erfolgte Verleihung der Medaille an Feuerwehrleute für hervorragende Verdienste — unter Außerachtlassung der sonst bestehenden Bedingungen — wurde mit wärmstem Dank begrüßt.

b) Dem Gesamtvorstande wurde mitgeteilt, daß eine Einladung der geschäftsführenden Vorstandsmitglieder zur 11. Versammlung des Verbandes deutscher Berufsfeuerwehren in Posen in der Zeit vom 12. bis 16. Juni 1911 wegen Mangels an Mitteln und Zeit leider habe abgelehnt werden müssen.

c) Der Geschäftsführer berichtete sodann über die Anknüpfung von Beziehungen zur „Vereinigung freiwilliger Feuerwehren des Fürstentums Lübeck“ bei Gelegenheit des diesjährigen Verbandstages des Feuerwehr-Verbandes der Provinz Schleswig-Holstein in Kiel, den er zusammen mit dem Adjutanten der Wehr als Vertreter der freiwilligen Feuerwehr des Oldenburger Turnerbundes besucht habe. Der Vorsitzende der Vereinigung habe deren Druckfachen, sowie die Satzungen der Gutiner Wehr im Austausch mit unseren Druckfachen übersandt. — Der Gesamtvorstand sprach seine hohe Befriedigung über diese Anknüpfung aus und gab dem Wunsche Ausdruck, möglichst bald auch in Beziehungen zum Fürstentum Birkenfeld zu treten. Die Verbindungen sollen gepflegt und der Vorsitzende der Vereinigung in Gutin zum diesjährigen Vertretertag eingeladen werden.

d) Der Feuerwehrbuchhandlung F. A. Körner in Leipzig ist auf Antrag ein Verzeichnis der Verbandswehren übersandt, und dem Brandmeister Nickel in Wilmersdorf ein Fragebogen wegen der regelmäßigen Kontrolle der Feuerwehren usw. ausgefüllt worden.

e) Kassenverhältnisse. Der Geschäftsführer gab einen Ueberblick über die zeitigen Kassenverhältnisse. Danach haben die Einnahmen in 1910/11, einschl. eines Bestandes von 201,73 M. aus dem Vorjahre, 489,03 M. betragen. Ausgegeben sind bislang 467,37 M., so daß ein Bestand von 21,66 M. vorhanden ist. Hier von sind noch zu bestreiten: die Reisekosten und Tagegelder von heute, sowie Schreibgebühren und Portoauslagen, so daß am Schlusse des Rechnungsjahres ein kleiner Fehlbetrag entstehen wird. Die Beschaffung des Aktens- und Bücherschranks hat der Kosten wegen ausgesetzt werden müssen; aus demselben Grunde konnten auch Revisionsreisen nicht unternommen werden. Der geschäftsführende Vorstand hat seine ganzen Maßnahmen mit den vorhandenen Mitteln in Einklang zu bringen gesucht. Er bedauert nochmals, daß die am 21. Juli 1906 bewilligten Beiträge zur Verbandskasse erst für 1908/09 und dann auch noch nachträglich zum ersten Male eingezogen sind. Die Durchführung der Aufgaben des Verbandes und seines Vorstandes wird durch den geringen Kassenbestand erheblich erschwert.

Das Jahr 1. Juli 1911/12 wird nach dem Vortrage des Geschäftsführers etwa folgende Einnahmen und Ausgaben bringen:

1. Einnahmen. a) Beitrag der Verbandswehren (10 Pfg. für jedes Mitglied) rund 285 M., b) Beihilfe aus der Landesbrandkasse 300 M., zus. 585 M.

2. Ausgaben. a) Reisekosten und Tagegelder des Vorstandes (3 Sitzungen à 35 M.) 105 M., b) 1 Sitzung des D. R. F. V. 180 M., c) Jahresbeitrag an den D. R. F. V. 20 M., d) Verwaltungskosten: Porto 45 M., Schreibhilfe usw. 20 M., Botenlohn 10 M., Druckkosten (Uebungsordnung, Jahresberichte) 50 M., Bücher 10 M., Zeitungen 10 M., zus. 145 M., e) Revisionsreisen 100 M., f) Sonstiges 35 M., Sa. 585 M.

Der Gesamtvorstand stimmte diesem Voranschlage zu und gab seiner Befriedigung Ausdruck, daß eine Erhöhung der Mitgliederbeiträge in diesem Jahre noch nicht erforderlich sei. Der geschäftsführende Vorstand wird mit größter Sparsamkeit weiter wirtschaften, ohne aber in seinen Bestrebungen zum Wohle des Landesverbandes nachzulassen.

Womit geschlossen nachmittags 6¼ Uhr.

Körber.

Vorstands-Sitzung der Oldenburgischen Feuerwehr-Unfallkasse am 21. Juni 1911 in Eilers Restaurant zu Oldenburg.

Im Anschluß an die Vorstandssitzung des Verbandes eröffnete der Vorsitzende v. Gruben die heutige Zusammenkunft gegen 6¼ Uhr nachmittags.

1. Auf die Verlesung der Verhandlungsschrift vom 28. Dezember 1910 wurde verzichtet.

2. Seit dem 28. Dezember 1910 sind der Unfallkasse keine Wehren beigetreten. Die Verhandlungen mit der Wehr Altenesch-Lemwerder sind noch nicht zum Schluß gekommen.

3. Die Festsetzung der Entschädigung für den Feuerwehrmann Dörgeloh in Esfleth wurde verlesen.

Seit dem 28. Dezember 1910 sind ferner gemeldet: der Unfall des Schlauchmeisters Hillers in FEVER bei einem Brande am 22. Februar 1911 und ein Unfall des Wehrmanns Braak in Lastrup vom 27. Mai 1911. Die Entschädigung hat in beiden Fällen noch nicht festgestellt werden können, weil die erforderlichen Unterlagen bislang nicht vorhanden waren. Zum Unfall Hillers übergab Solaro-FEVER Schadenanzeige und Schadenbericht, ein ärztliches Gutachten für die nächsten Tage in Aussicht stellend. Der besondere Unfall Braak wurde eingehend erörtert. Braak hat einen Schornsteinbrand vom Dach aus durch Eingießen eines Eimers Wasser in den Schornstein zu löschen versucht. Beim Absteigen vom Dach ist er ausgeglitten und hat einen doppelten Bruch des rechten Unterschenkels erlitten, der ihn für mehrere Wochen arbeitsunfähig macht.

Der Feuerwehrmann Schuhmachermeister Feuer mann in Lastrup ist wegen seines Unfalls vom 13. März 1908 am 26. Mai 1911 von neuem beim Kassenvorstande um weitere Entschädigung vorstellig geworden. Der um Aeußerung ersuchte Vorstand der Wehr hat am 5. Juni 1911 berichtet, daß nach dem vorliegenden ärztlichen Gutachten eine fernere Unfallrente nicht beansprucht werden könne. Er ist der Meinung, daß die Möglichkeit nicht ausgeschlossen erscheine, daß Feuer mann etwas in seinen beruflichen Arbeiten behindert sei und gibt zur Erwägung anheim, die Sache durch eine einmalige Abfindungssumme aus der Welt zu schaffen. Der Vorstand kann unter Berücksichtigung des schlüssigen amtsärztlichen Gutachtens und nachdem der Ausschuß der Kasse am 25. August 1909 endgültig entschieden, in eine weitere Verhandlung der Angelegenheit nicht eintreten.

Die Freiwillige Feuerwehr Cloppenburg hatte am 28. März d. J. angefragt, ob die Unfallkasse eine Entschädigung für die beim Löschen eines Brandes an ausge spanntem Stacheldraht zerrissenen Kleider gewähre. Die Anfrage war verneint und die Wehr an die Landesbrandkasse, evtl. an die Amtskasse oder an die Stadtvertretung verwiesen worden. Der Kassenvorstand hatte im Interesse der übrigen Wehren um Mitteilung vom Ausfall des Vor gehens und um Uebersendung der Akten gebeten, bis jetzt aber nichts wieder von der Sache gehört. Meyer-Cloppenburg will eine Auskunft veranlassen.

4. Antrag der freiwilligen Feuerwehr des Delmenhorster Turnvereins: „Erhöhung der Beiträge zur Unfallkasse und Vermehrung der Kassenleistungen.“ Die längere Besprechung des Antrages ergab, daß der Vorstand einer Erhöhung der Beiträge nicht ablehnend gegenübersteht. Er glaubt die Angelegenheit mit Rücksicht auf die verschiedenartigen Verhältnisse in Stadt und Land, sowie darauf, daß die Gemeinden sich mit einem höheren Beitrage für ihre Wehren einverstanden erklären müssen, noch nicht so weit erledigen zu können, daß der nächsten Mitgliederversammlung bestimmte Anträge vorgelegt werden. Er sieht heute von einer Beschlußfassung ab. Die einzelnen Vorstandsmitglieder wollen reiflich überlegen, um wieviel die Beiträge erhöht werden müssen, um eine bessere Schadloshaltung Verunglückter oder Verletzter eintreten zu lassen. Es wird ferner Gewicht darauf gelegt, daß das Vorstandsmitglied Poppe-Delmenhorst an diesen Verhandlungen teilnimmt. Der Antrag soll in der nächsten Sitzung weiter beraten und sodann unter Zuziehung des Ausschusses so weit gefördert werden, daß der Mitgliederversammlung des kommenden Jahres die Sache vorgelegt werden kann, vielleicht mit den dann ausgearbeiteten neuen Satzungen der Kasse.

5. Wittholt-Oldenburg berichtet über den zeitigen Stand der Kasse, die jetzt über ein Vermögen von rund 16 590 M. verfügt. Den Ausführungen des Vorsitzenden, daß das Stammkapital auf mindestens 40 000 M. gebracht werden müsse, wenn die Unfallkasse einigermaßen leistungs-

fähig sein sollte, wurde nach Ausführung einiger Beispiele für möglicherweise auftauchende Ansprüche allseitig zugestimmt.

Schluß 7¼ Uhr nachmittags.

Rörber.

* * *

Seine Königl. Hoheit der Großherzog hat den Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr des Elzlether Turnerbundes: Speditour Diedrich Sturm, Schuhmacher Joh. Hauerken, Lagermeister Johann Meiners und Segelmacher Johann Rohde die Medaille für Verdienste in der Feuerwehr verliehen.

36 Personen durch die Feuerwehr gerettet.

* Berlin. Eine Glanzleistung hat am Donnerstag, 29. Juni, früh die Berliner Feuerwehr durch schnelle Rettung von 36 Personen aus der völlig verqualmten, alten Kaserne Alexanderstraße 10, Ecke der Voltairestraße, vollbracht. Der „Tägl. Rundschau“ wird darüber von Augenzeugen folgendes berichtet:

Um 7 Uhr morgens, als die Hausbewohner zum Teil noch schliefen, brach in der dem Domänen-Kontamt überwiesenen, ehemaligen Kaserne des Alexander-Regiments im dritten Stock, neben der Holzterrasse, ein Brand aus. Risten mit Holzwolle fingen Feuer, und bevor die Gefahr übersehen werden konnte, war die alte Kaserne, die jetzt von 50 Parteien, meist „kleinen Leuten“, bewohnt wird, schon völlig verqualmt. Die Hitze ward bald riesig. Als der 17. Zug aus der Keibelstraße sich der Brandstelle näherte, bemerkte der Brandinspektor Men de bereits von weitem die tiefliegenden Rauchschwaden. An der Brandstelle angekommen, ließ er sofort „Mittelfeuer“ an sämtliche Wachen melden und gleichzeitig alle Leute Rettungsmanöver ausführen. Schon schrien aus allen Fenstern des Vorderhauses an der Alexanderstraße und dem langgestreckten Seitenflügel an der Voltairestraße, in dem der Brandherd lag, wohl 100 Personen nach Hilfe. Alles wurde aufgeboten, um die geängstigten, der Besinnung fast beraubten Personen zu beruhigen. Ueber 6 mechanische Leitern, 8 Steckleitergänge, mehrere Hafenleitern, eine alte Sprossenleiter von einem Neubau, sowie in Säcken an Fangleinen wurden aus dem Vorderhaus 17 Personen und aus dem Seitenflügel 19 Personen in Sicherheit gebracht. Mehrere mußten sich sogleich in ärztliche Behandlung begeben. Drei Personen, die 72-jährige Witwe Frank, sowie eine Frau Geher und ihr fünfjähriges Kind, mußten von der Feuerwehr nach dem Krankenhaus Am Friedrichshain gebracht werden. Die alte Frau Frank starb bereits um 8 Uhr. Frau Geher und ihr Kind befinden sich außer Lebensgefahr.

Als die Hausbewohner sahen, daß die Feuerwehr von allen Seiten angriff und immer mehr Luft machte, beruhigten sie sich nach und nach. Oberbrandinspektor Reinhardt leitete für den beurlaubten Branddirektor Reichel die Löschung, wobei 14 Schlauchleitungen von Dampfspritzen Wasser gaben. Nach zweistündiger Tätigkeit war jede Gefahr beseitigt. Ein Gang durch die vom Feuer ergriffenen Räume machte den von dem zahlreichen Publikum laut geäußerten Wunsch begreiflich, daß die

„Wanzenburg“, wie die alte Kaserne im Volksmunde heißt, bald verschwinden möchte. Polizeipräsident v. Jagow und Geh. Ober-Reg.-Rat Friedheim erschienen sehr bald an der Brandstelle. Es muß als ein besonders glücklicher Umstand bezeichnet werden, daß der Brand am hellen Tage ausbrach. In der Nacht wäre eine Rettung aus den kleinen, zellenartigen Stübchen über die langen, dunklen, mit alten Holzplanken gedeckten Gänge weit schwieriger gewesen.

Einige Frauen sind, nur notdürftig bekleidet, über Leitern ins Freie gebracht worden. Andere wollten fast unbekleidet in die Sprungtücher der Feuerwehr springen, andere widersezten sich jeder Rettung. Kinder wurden in Säcke gesteckt und aus den Fenstern an Leinen herabgelassen. Da es hieß, daß noch Personen in den „Nischen“ und „Zellen“ seien — Zimmer kann man mit dem besten Willen die Räume kaum nennen —, so ließ die Feuerwehr acht Mann mit Rauch- und Rettungsapparaten alle Schlafräume durchsuchen und gleichzeitig alle Fenster und Türen öffnen, ferner das Dach einschlagen und durch Gegenzug für den Abzug des Qualms sorgen.

Die Kaserne könnte man gut als „Mausefalle“ bezeichnen. Bricht dort einmal im Erdgeschos an der Treppe Feuer aus, dann bildet das ganze Gebäude eine einzige große Falle für hunderte von Menschen.

In einem zweiten Bericht heißt es, daß ein im 3. Stockwerk wohnender Dachdecker zunächst sein in Tüchern gewickeltes Hündchen in das Sprungtuch warf, dann an einem Seil seine Frau und schließlich sich selbst hinabließ. Ein anderer Hausbewohner trug eine Verletzung am Bein davon, die er sich auf der Unfallstation verbinden ließ. Eine Frau, die erst vor drei Tagen aus einem Krankenhaus entlassen worden war, erlitt einen Nervenschok und mußte abermals nach einem Krankenhaus geschafft werden.

Versehiedene Mitteilungen.

* [Steigerturm zu verkaufen.] In einem Kreisblatt im Regierungsbezirk Aachen findet sich folgende Anzeige: „Wegen Zahlungsschwierigkeiten ist ein neuer beweglicher Steigerturm preiswert zu verkaufen: Freim. Feuerwehr K.“ — Das ist eine seltsame Anzeige, und es dürfte wohl einzig dastehen, daß eine Gemeindefeuerwehr, die uns als tüchtig bezeichnet wird, ihren aus eigenen Mitteln im vorigen Jahr angeschafften Steigerturm wegen Zahlungsschwierigkeiten zum Verkauf inseriert, und zwar weil die Gemeindevertretung den bisher gezahlten Zuschuß von rund 40 M. jährlich fürderhin nicht mehr der Wehr geben wollte. Die Veröffentlichung der Anzeige scheint nun wenigstens den Erfolg gehabt zu haben, daß der Gemeinderat sich eines besseren besonnen hat: der Zuschuß wird wieder bewilligt werden. Die Anzeige gibt aber wieder einen deutlichen Beweis dafür, mit welchen großen Schwierigkeiten oft kleine Wehren zu kämpfen haben.

Der Feuerwehrmann

erscheint wöchentlich und ist durch die Postämter des Deutschen Reichs, Eugenburgs und Oesterreich-Ungarns für den Preis von 1 Mark pr. Vierteljahr zu beziehen. Direkt von der Expedition unter Kreuzband bezogen, kostet der Jahrgang für das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn 5 Mark bei vorheriger Einsendung des Betrages für die Länder des Weltpostvereins 6 Mark.

Anzeigen.

Minimax auf dem Flugfelde!

Deutsche Luftschiffahrts-
Aktien-Gesellschaft
— Delag. —

Minimax
löschte seit 1904
23100

Brände im Entstehen.

Luftschifferhalle Baden - Oos, den 22. Mai 1911.

Am Freitag, den 19. Mai 1911 wäre meine Flugmaschine in wenigen Augenblicken ein Raub der Flammen geworden, wenn nicht die Aufseher aus den Fliegerzelten in der höchsten Gefahr mit **Minimax-Apparaten** erschienen wären. Diese griffen mit 4 Apparaten das Feuer, welches inzwischen schon grössere Dimensionen angenommen hatte, energisch an und löschten es in wenigen Augenblicken.

Die **Minimax-Apparate** funktionierten tadellos, ihre Wirkung war überraschend.

Bruno Werntgen.

1670

Minimax-Apparate-Bau-Gesellschaft Köln a. Rh., Handelstr. 55.

Schläuche

aus Hanf und Flachs, roh und gummiert

liefert in hervorragender Qualität und vorzüglicher Ausführung zu billigsten Preisen

1676 **Meehanische Hanfsehlauchweberei**
Hans Meiswinkel, Essen-Ruhr

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Lieferant der kaiserl. Marine und der Staatsbahn.

2 guterhaltene Feuerspritzen mit kupfernen Wasserbehältern etc. und etwa 30 lederne Feuer-eimer sind zu verkaufen.

Besichtigung der Gegenstände nach Anmeldung jederzeit möglich. Angebote erbittet

1698

Der Bürgermeister.
Leinberger.

Gevelsberg, den 30. Juni 1911.

Infolge Anlage der Wasserleitung haben wir abzugeben, tadellos erhalten:

1 Hönig Zubringer

550 Ltr. 180 Kolbend.

1698 1 Hönig Abprotzspritze

250 Ltr. 110 Kolbend.

Freiwillige Feuerwehr
Burgsteynfurt

Drees, Ober-Brandmeister.

FEUER-
Lösch-Einrichtungen.
Kömpl. Ausstattung
für Feuerwehren



AUG. HÖNIG G.m.b.H.
KÖLN - NIPPE
Feuerlöschgeräte-Armaturen-Fabrik.
Geschäftsgründung 1832.

1645

C. Thorn, Elberfeld

Spezial-Geschäft in Feuerwehr-Artikeln

empfiehlt in solider und sauberer Ausführung

sämtliche Personalausrüstungen, besonders Helme in jeder Ausführung, Gurte und Beiltaschen, Beile, Leinen, Karabinerhaken, Laternen, Fackeln, Hakenleitern, Schiebeleitern, Dachleitern, Schlauchhaspel und Gerätewagen in verschiedenster Ausführung, Rauchschutz- und Rettungsgeräte.

Hakenleitern mit hohlem Haken aus Mannesmann-Stahlrohr

ungemein leichtes Gewicht.

Ausrüstungen für Sanitäts-Kolonnen.

Man verlange Preislisten. 1677

Sämtliche Feuerlösch-Artikel

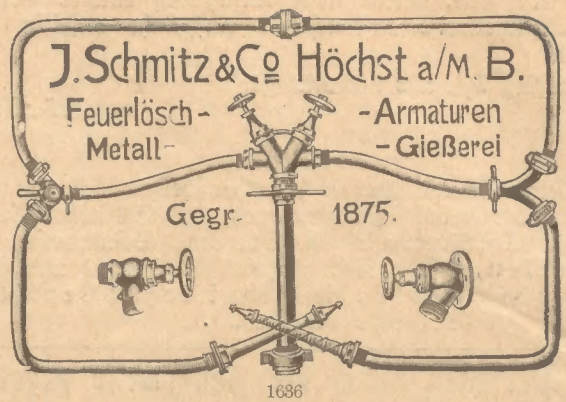
BEDUWE

Jos. Beduwe, Aachen.

Feuerspritzen

Mech. Leitern

1688



1686

Feuerwehr-Museum

der

Feuerwehr-Verbände
von Rheinland u. Westfalen
in Gelsenkirchen, Ahstr. 17.

Das Museum ist geöffnet

Sonntags von 11 bis 1 Uhr.

Eintritt frei.

Bei Besichtigung in Gruppen bitten wir um vorherige Anmeldung bei dem Vorsitzenden Hermann Franken in Gelsenkirchen II.

Heizbare
Schlauchwasch-
u. Trockentürme

Patent Martin
D. R. P. 159 256

tauen auf der Brandstelle gefrorene Schläuche bei Frost auf, waschen und trocknen sie selbsttätig, kostenlos und absolut schonend. 1689

Beste Referenzen.
Preislisten frei.

W. Martin

Eisenbau-Anstalt
Kley
Kreis Dortmund.



Handfeuerlöcher

„Frankenruf“

(gesetzl. geschützt)



12 Liter Inhalt.

Füllung ohne Kosten M. 7.50 franko.
Wiederverkäufern Rabatt.

Hermann Franken

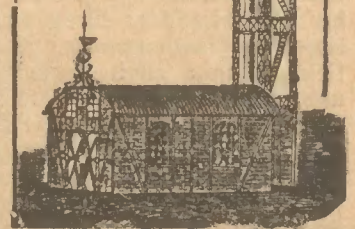
1689 Gelsenkirchen 2.

Reinecken & Lohrmann

Unna-Königsb.

Westf. 1697

Eisenkonstruktionen
Feuerwehr-
steigertürme
Gerätehäuser
Schlauchtrockentürme
Schlauch-
waschmaschinen.



1661

Reserviert für die Firma

Poensgen, Scheibler & Co.
G. m. b. H., Gemünd (Eifel)

Feuerlöschgerätfabrik
Leiterbau etc.

1685

Der heutigen Nummer ist eine Beilage der Firma **Georg Gradewitz, Feuerwehrbuchhandlung** in Berlin SW. 29, Am Tempelhofer Berg 2, beigelegt, welche wir der Beachtung der Leser empfehlen. 1700